



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Gottesdienst vom 5.9.2021

Pfrn. Claudia Gabriel
Der Wert von Gottvertrauen

Mk. 9,24 Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!

Eröffnung

Die Gnade Jesu Christi
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Gottesdienst. Herbst ist es geworden, aber wenigstens bisher ein schönerer Herbst als der Sommer gewesen ist.

Unser Gottesdienst heute handelt vom Vertrauen haben.

Wir feiern heute eine Taufe: Wir bitten um Gottes Segen für den kleinen Leano Andri Zogaj. Wir feiern, dass wir ihn offiziell in die Gemeinschaft der Kirche und der Christen aufnehmen.

Gebet

Guter Gott

Da stehen wir nun vor Dir an diesem Sonntagmorgen.
Gott, wir danken Dir
für alles, was gut und richtig ist in unserem Leben.
Für jeden Tag an dem wir gerne aufstehen
Und bisher gerne aufgestanden sind.
Für all die Zeiten, in denen wir gesund sind oder waren.
Für all die Menschen in unserem Leben,
Die wir gern haben und die uns gern haben.
Lass uns das Gute sehen.
Gib du uns nun offene Augen,
Ohren und Herzen,
Damit wir hören,
was Du uns heute sagen willst.

Amen.

Taufe

Verkündigung

Evangelium Mk. 9,14-29

Unser Bibeltext heute ist eine etwas verrückte Geschichte. Jesus war mit zwei Jüngern auf einem Berg, und da sahen sie ihn plötzlich zusammen mit den Propheten Elija und Mose, die längst verstorben waren. Danach kamen sie zurück zum Rest der Jünger, und es passierte das Folgende:

Und als sie zu den andern Jüngern zurückkamen, sahen sie viel Volk um sie herum versammelt und Schriftgelehrte, die mit ihnen diskutierten. Und sogleich kam alles Volk, als es Jesus sah, in grosser Erregung herbeigelaufen und begrüßte ihn.

Und er fragte sie: Was verhandelt ihr da? Da antwortete ihm einer aus der Menge: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, er hat einen stummen Geist. Und wenn er ihn packt, reisst er ihn zu Boden, und er schäumt, knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich habe deinen Jüngern gesagt, sie sollten ihn austreiben, aber sie vermochten es nicht.

Jesus aber antwortet ihnen: Du ungläubiges Geschlecht! Wie lange muss ich noch bei euch sein? Wie lange muss ich euch noch ertragen? Bringt ihn zu mir! Und sie brachten ihn zu ihm. Und als der Geist Jesus sah, zerrte er den Knaben sogleich hin und her, und er fiel zu Boden, wälzte sich und schäumte. Da fragte Jesus seinen Vater: Wie lange hat er das schon? Der sagte: Von Kind auf. Und oft hat er ihn ins Feuer geworfen und ins Wasser, um ihn zu vernichten. Jedoch - wenn du etwas vermagst, so hilf uns und hab Mitleid mit uns.

Jesus aber sagte zu ihm: Was soll das heissen: Wenn du etwas vermagst? Alles ist möglich dem, der glaubt. Sogleich schrie der Vater des Kindes: Ich glaube! Hilf meinem Unglauben! Als Jesus nun sah, dass das Volk zusammenlief, schrie er den unreinen Geist an und sagte zu ihm: Stummer und tauber Geist! Ich befehle dir, fahr aus und fahr nie wieder in ihn hinein! Der schrie und zerrte ihn heftig hin und her und fuhr aus. Da lag der Knabe da wie tot, so dass alle sagten: Er ist gestorben. Jesus aber ergriff seine Hand und richtete ihn auf. Und er stand auf.

Dann ging Jesus in ein Haus; und seine Jünger fragten ihn, als sie mit ihm allein waren: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Und er sagte zu ihnen: Diese Art lässt sich nicht anders austreiben als durch Gebet.

Predigt

Liebe Gemeinde

Und das soll ich glauben? Wer hat sich das noch nie gefragt, wenn er oder sie manche wilden Geschichten in der Bibel gelesen hat? Da wird ein Prophet im Meer von einem Riesenfisch verschluckt und am Strand lebendig ausgespuckt. Ein ganzer Baum wächst in einer Nacht und verdorrt gleich wieder in der nächsten Nacht. Ein Meer teilt sich, und ein ganzes Volk kann trockenen Fusses hindurch gehen, und hinter dem Volk geht das Meer wieder zu. Vom Himmel fällt eine Art von Tau, die nahrhaft ist und gut schmeckt und ein ganzes Volk ernährt. Eine hundertjährige Frau wird schwanger und bringt einen Sohn auf die Welt. Und so weiter, und so fort, das waren jetzt alles Beispiele aus dem Alten Testament, bevor Jesus geboren worden ist.

Und rund um Jesus herum wird es dann erst recht wundervoll: Stimmen sprechen aus dem Himmel, Engel treten auf, 5 Brote und 2 Fische ernähren 5000 Personen, unheilbar Kranke werden plötzlich gesund und Tote auferstehen. Und ja, da sind nicht nur Engel, sondern auch Dämonen, die Menschen das Leben schwer machen, bis Jesus sie austreibt. Dämonen? In der Bibel? Hm. Es ist eine wundersame Welt,

wenn Gott auftritt – oder eben Jesus, sein Sohn. Dinge geschehen, die wir nie für möglich gehalten hätten. Nicht selten macht das Angst. Engel und auch Jesus selber müssen immer wieder zu den Menschen sagen: „Fürchtet euch nicht“.

Nun, wenn wir heute die Geschichte von dem Bub mit dem Dämon lesen, die wir soeben gehört haben, dann sagen wohl manche Erwachsene: „Das hat doch nichts mit einem Dämon zu tun. Der Bub war Epileptiker, das ist doch klar“. Epilepsie ist eine Nervenkrankheit im Hirn, die verursacht, dass die Muskeln unkontrolliert zucken und krampfen. Bis heute ist die Krankheit unberechenbar und kann je nachdem auch plötzlich weg sein. Zur Zeit von Jesus aber glaubten die Menschen tatsächlich, dass Dämonen hinter solchen Dingen steckten. Und dass jemand, der eine Verbindung zu Gott hat, Herr über die Dämonen sei.

Die Menschen in der damaligen römischen Provinz Palästina wussten fast nichts über den menschlichen Körper. Die Ägypter waren sehr gute Ärzte, weil sie aus den Verstorbenen Mumien machten. Die Griechen, Römer und Juden jedoch schnitten keine Leichen auf und hatten beängstigende Vorstellungen davon, wie es in uns drin aussehe.

So ist es durchaus möglich, dass Tote, die Jesus in anderen Geschichten auferweckt hat, vielleicht gar nicht wirklich tot waren. Und wir haben keine Ahnung, unter welchen Krankheiten die Lahmen, die Blinden und die Tauben litten, die Jesus laut den Geschichten in der Bibel geheilt hat. Wir wissen auch nicht, ob Jesus jemals einen Menschen nicht heilen konnte, obwohl er es probierte. In der Bibel stehen nur Geschichten, in denen es gelang. Und wir wissen auch nicht, ob die Geheilten danach wirklich gesund blieben. Bei Nervenkrankheiten kann eine Besserung eintreten, wenn sich ein Mensch freudig aufregt. Nach einiger Zeit kommt die Krankheit jedoch zurück.

Aber wollen uns diese Geschichten in der Bibel wirklich dazu motivieren, eine medizinische Doktorarbeit zu schreiben? Oder laut zu rufen: „Das ist ja alles gar nicht wahr und ein veralteter Blödsinn“? Oder wollen sie uns vielleicht etwas ganz Anderes beibringen?

Die Bibel erzählt uns absichtlich, es sei eine Art Wunderwelt, wenn Gott den Menschen nahekommt. „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt“, sagt Jesus. Und der Vater des Knaben mit dem epileptischen Anfall ruft: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Darum geht es. Was Jesus sagt, zwingt uns nicht dazu, zu denken, alles sei ganz sicher genau so passiert, wie es in der Bibel steht, wenn wir Mühe haben, dies zu glauben. Aber es lädt uns dazu ein, Vertrauen zu haben. Der Glaube, von dem die Bibel da spricht, heisst auf Griechisch Pistis. Das war ein Begriff aus dem Rechtswesen, so wie wir heute sagen, bei Verträgen gilt das Prinzip von Treu und Glauben. Also wir sollen grundsätzlich darauf vertrauen dürfen, dass sich unser Vertragspartner korrekt verhält. Mit dem Glauben hier ist das gemeint, was wir Gottvertrauen nennen.

Wir sollen aus der Geschichte also Gottvertrauen lernen. Hätte der Vater des Knaben nämlich nicht noch einen Funken Vertrauen aufgebracht, dass etwas Gutes passieren könnte, dann wäre er mit seinem Kind heimgegangen, nachdem die Jünger von Jesus vergeblich versucht hatten, es zu heilen. Und es wäre krank geblieben, vielleicht für immer. Der Vater gab aber nicht auf. Er behielt wenigstens so

halb das Vertrauen, dass Gott in der Form von Jesus noch etwas tun könnte, auch wenn die Menschen gescheitert waren.

Das war für ihn nicht einfach. Darum rief er „helf meinem Unglauben“. Und wie oft geht es uns so. Wie oft schauen wir in die Welt hinaus, sehen beängstigende Dinge und vermuten stark, dass dies nicht gut herauskommt. Wenn die Menschen Verrücktes tun, ich denke da an die manche Auswüchse der Digitalisierung oder an Kriege. Oder es passieren uns schlimme Dinge, etwa ein Unfall oder eine schlimme Krankheit. Wir wissen, unser Leben wird nie wieder so sein wie vorher. Wir fragen uns, ob wir jemals wieder Freude haben werden. Jemand stirbt. Wir sind sicher, dass wir nie wieder froh werden und wissen, dass wir diese Person unser Leben lang vermissen werden.

Unsere Geschichte hier lädt uns ein, dass wir vertrauen sollen. Ja, die Welt und das Leben sind manchmal beängstigend, und manchmal auch sehr schlimm. Ja, es können schlimme Dinge passieren, die unser Leben und uns selber für immer verändern. Aber heisst das, dass wir deswegen ganz sicher und garantiert nie wieder froh und zufrieden werden können? Nein, sagt uns unsere Geschichte und sagen uns andere Geschichten in der Bibel. Wir sehen vielleicht keinen Ausweg mehr. Dennoch passieren auf der Welt auch gute Dinge. Vielleicht sofort, vielleicht viel später, aber vielleicht auch eher schleichend, so dass wir es fast nicht bemerken.

Wenn ich denke jetzt ist Endstation, dieses oder jenes ist jetzt einfach so und ich muss mich damit abfinden und für den Rest meines Lebens leiden, dann ist das vielleicht für mich Endstation. Nicht aber für Gott. Für Gott ist nicht einmal der Tod Endstation. Wir sollen Gott sagen, was uns belastet und darauf vertrauen, dass er Wege sieht dort, wo wir keine mehr sehen. Wir können damit heutzutage kaum noch unheilbar Kranke gesundbeten. Und Tote werden mit Beten auch nicht mehr lebendig. Aber für Gott ist es immer möglich, dass irgendetwas Gutes passieren kann. Vielleicht auf eine Art, wie wir es uns nie hätten selber vorstellen können. Ohne dass wir nicht ein kleines Fünkchen von diesem Vertrauen aufbringen, machen wir es dem Guten wahnsinnig schwer. Beten wir also: „Gott, hilf meinem Unglauben“. Und bitten wir um Gottvertrauen. Sagen wir es Gott, wenn es uns nicht gut geht und wenn wir Angst haben, bitten wir ihn darum, dass er uns auf guten Wegen vorwärts führt.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, die nicht mehr glauben können, dass Gutes möglich ist. Sei bei ihnen, und mach es ihnen leichter. Gib ihnen neues Vertrauen.

Guter Gott hilf allen Menschen, denen es nicht gut geht. Zeige ihnen Wege nach vorne. Und schick ihnen gute Menschen, die bei ihnen sind.

Guter Gott wir beten für die Mächtigen in Politik und Wirtschaft. Gib ihnen Gottvertrauen, so dass sie mit ruhiger Hand führen können.

Guter Gott, vieles was sich auf der Welt abspielt ist beängstigend. Gib, dass möglichst Vieles gut herauskommt.

Wir beten für die Menschen in Afghanistan und überall sonst auf der Welt, wo Leute von Fanatikern bedroht werden. Halt Du Deine schützende Hand über sie.

Guter Gott halt du nach wie vor deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für uns und für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel

Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:

Wir feiern Gottesdienst in der Kirche mit Maske. Aufgrund der Vorgaben des BAG dürfen wir nun wieder bis zu 50 Leute in unserer Kirche willkommen heissen. Über die Aktivitäten der Kirchgemeinde informieren wir Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch.